

## AARON GOLDBERG WAR KEIN JUDE

Diese Tatsache hatte bis zu dem Tag, als er ins Internat eintreten musste, auf sein Leben keinen Einfluss gehabt.

Er hatte ein sorgloses Leben geführt, seine Kindheit war bis zum Tode seines Vaters ruhig und geregelt verlaufen und auch danach hatte er sich immer behütet und geliebt gefühlt.

Aaron Goldberg war nicht jüdisch und deshalb überraschten ihn die dunklen Wolken, die plötzlich in seinem Leben aufzogen und ihn völlig unvorbereitet trafen, umso mehr.

Das grosse, alte Gutshaus lag umgeben von einem Park auf einem Hügel, von dessen Südseite her man eine wunderbare Sicht über Weiden und einen Fluss hatte, der sich wie eine silberne Schlange durch das satte Grün schlängelte. Auf der Nordseite drängten sich dichte Mischwälder, in denen es immer nach Feuchtigkeit und Moder roch und im Herbst nach Pilzen.

In diesem stattlichen Haus war ein Internat untergebracht und in dieses hatte Aarons Mutter ihren Sohn eines Sonntags gebracht und ihn dem Direktor anvertraut. Aaron hatte anfangs geweint und sie angefleht, ihn nicht alleine zu lassen. Sie aber hatte ihm lange geduldig zugeredet und klar gemacht, dass es momentan für sie beide keine andere Lösung gäbe und er jetzt tapfer sein müsse.

Als sie so Aaron etwas beruhigen konnte und dieser ihr versprach, stark zu sein und im Internat zu bleiben, verabschiedete sie sich von ihm und dem Direktor, der Aaron fest an der Hand hielt, und verliess schnell die Eingangshalle. Sie weinte aber, als Aaron sie zum Auto gehen sah, und das traf ihn so unvermittelt, dass er sich mit aller Kraft dem Griff des Direktors entwand, die schwere Eingangstüre öffnete und ihr nachrannte. Beim Auto klammerte er sich an sie und schluchzte so herzerweichend, dass sie nicht anders konnte, als ihn wieder mitzunehmen.

Zwei Wochen später waren die beiden Messingknäufe der grossen Eingangstüre mit einem Strick zugebunden und der Direktor hatte Aaron, nachdem seine Mutter ihm noch einmal aus dem Auto zugewinkt hatte, vom Fenster weggezogen, sodass dieser nicht mehr mitbekam, wie sie die Hände vors Gesicht schlug, um ihre Tränen zu verbergen.

Man brachte ihn in einen grossen Schlafsaal im ersten Stock und wies ihm eines der Betten zu.

Als Aaron am zweiten Abend – den ersten hatte er weinend und alleine im Schlafsaal verbracht – vom Direktor in den grossen Speisesaal geführt und mit Namen vorgestellt wurde, ging ein leises Raunen durch den Saal.

Aaron musste sehr bald erfahren, dass man mit diesem jüdisch klingenden Namen Gefahr lief, Aussenseiter zu werden, und dass dies oft Ungemach mit sich brachte, besonders in einem Internat, wo man Tag und Nacht nicht nur mit Freunden, sondern auch mit etlichen Plagegeistern zusammen war.

So begannen Aarons neun lange Internatsjahre.

## AARONS MUTTER WAR SCHAUSPIELERIN

Katharina Roth war in einer streng christlichen Familie aufgewachsen und hatte sich anfänglich nur mit Mühe vom Einfluss der Eltern und ihrer religiösen Erziehung lösen können. Dann aber trat sie gegen den Willen ihrer Eltern aus der Kirche aus und wurde Schauspielerin. Etwas später heiratete sie einen jüdischen Musikstudenten und überspannte damit den Bogen vollends, so sah es jedenfalls ihr Vater. Er reduzierte ihr Erbe deshalb auf das gesetzliche Minimum und brach den Kontakt zu ihr ab.

Der Musikstudent hiess Salomon Goldberg. Als er Katharina das erste Mal auf der Bühne sah, verliebte er sich sofort in sie und schickte ihr, obwohl er eigentlich kein Draufgänger war, noch am selben Abend einen Strauss Rosen. Dazu legte er eine Einladung für ein Violinkonzert bei. Dass Katharina dann tatsächlich erschien, überraschte und erfreute ihn.

Zwei Tage nach dem Konzert lud sie ihn zu einem Nachtessen ein. Nach diesem gemeinsam verbrachten Abend fand er erst recht, dass sie nicht nur ausnehmend attraktiv war, sondern dass sie Schwung und Abwechslung in sein eher langweiliges Leben bringen könnte. Auch Katharina hatte Gefallen an dem schönen und geheimnisvoll wirkenden Musiker gefunden und er schien ihr der geeignete Mann zu sein, um eine Familie zu gründen.

Ein Jahr nach der Hochzeit wurde ihr Sohn geboren. Obwohl Katharina Atheistin geworden war, wollte sie, dass ihr Kind einer Religion angehöre. Weil man aber nur als Jude anerkannt wird, wenn die Mutter jüdisch ist, wurde der Junge katholisch getauft. Salomon konnte, ja musste damit leben, aber er wünschte doch, dass sein Sohn den Namen seines Grossvaters, eines frommen Rabbiners, tragen sollte, nämlich Aaron, Aaron Goldberg.

Katharina machte sich darüber keine grossen Gedanken, denn für sie waren Namen nicht von Bedeutung.

## AARON HATTE KAUM ERINNERUNGEN AN SEINEN VATER

Als Aaron fünf Jahre alt war, verbrachten sie die Ferien auf Sardinien.

Eines Morgens war sein Vater, ein leidlich guter Windsurfer, bei schönstem Wetter und guten Windbedingungen ins Meer hinausgesurft. Zusammen mit dem kleinen Aaron hatte Katharina ihm vom Strand aus nachgeschaut, bis das winzige Segel am Horizont verschwunden war.

Er kam nie mehr zurück. Zwei Tage lang suchten Boote und Helikopter vergeblich nach ihm und fanden schliesslich nur das Surfbrett. Von Aarons Vater fehlte jedoch jede Spur.

Katharina war von einem Tag auf den anderen auf sich alleine gestellt, und in ihrer Verzweiflung zog sie zu ihrer Schwester, die nach Florida ausgewandert war. Hier versuchte sie zuerst, als Schauspielerin Fuss zu fassen. Als das nicht funktionierte, beschloss sie, eine Theaterschule für Jugendliche zu gründen, und konnte so immerhin den Lebensunterhalt für sich und Aaron verdienen. Dieser hatte sich im Gegensatz zu seiner Mutter, die sich nach Europa und in die grossen Theaterhäuser zurücksehnte, am neuen Ort ganz gut eingelebt und schien den Schock über den Verlust seines Vaters einigermassen überwunden zu haben.

Manchmal jedoch, wenn er dort am Strand sass und ins weite Meer hinausschaute, ertappte er sich dabei, wie er nach einem Surfbrett Ausschau hielt, das vom Horizont her

auf ihn zusegelte. Darauf würde sein Vater stehen und ihm zuwinken. Aber es zeigte sich kein Segel.

Katharina versuchte während all der Jahre hartnäckig, irgendwo im deutschsprachigen Raum ein Engagement als Schauspielerin zu bekommen.

Als sie die Hoffnung schon fast aufgegeben hatte, sagte ein namhaftes deutsches Tourneetheater zu, und so kehrten Aaron und seine Mutter nach Europa zurück.